

www.johann-heinrich-limpert.de

Chronik der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V. (vormals Limpert Gesellschaft e.V.)

Helmut Schneider, Ehrenpräsident

Die vergangenen 40 Jahre waren erfüllt von harter Arbeit, aber auch von viel Freude und frohen Festen. In Abwandlung eines Dichterwortes setzen die Götter bekanntlich viel Arbeit, Mühe und Fleiß vor den Erfolg.

Ins Leben gerufen wurde unser Kunstverein am 18. Juni 1968 im Saal des damaligen Café Treusch in Langen als Arbeitskreis des Frankfurter Malers und Bildhauers Johann Heinrich Limpert (1858 – 1938).

Durch mehrfache Erweiterung der von uns gestellten Arbeitsziele wurde der Vereinsname unseres Kunstvereins viermal geändert, bis er im Jahr 1996 zu seiner heutigen Bezeichnung fand. Unser Hauptziel ist es, der Frankfurter Malerei und Bildhauerkunst und der der Region zu der ihr gebührenden hohen nationalen und internationalen Anerkennung zu verhelfen. Das wiederum setzt voraus, allein Werke hoher Qualität auszustellen, was uns in den vergangenen 40 Jahren in hohem Masse gelungen ist. Unsere große Ausstellung 1993 über „Frankfurter Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“, die unter Mitwirkung des Frankfurter Städtels und des Frankfurter Historischen Museums stattfand, ist als richtungsweisend anzusehen.

Die Mitarbeit in der „Projektgruppe Frankfurter Malerei“ unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Gerhard Eimer für die Fortentwicklung von Wissenschaft und Forschung ergänzte unsere praktische Ausstellungstätigkeit. Begleitend wurde von uns in den Jahren 1999 und 2000 Herr Dr. Thomas Zeller mit einer Serie von Diavorträgen über qualitative Vergleiche zwischen Frankfurter mit Düsseldorfer und Münchner Malerei tätig, mit der wir beweisen konnten, dass etwa gleichwertige hohe Qualitätsansprüche für alle drei Kunststätten und Schulen geltend gemacht werden können. Wir werden auch in Zukunft diese streng wissenschaftliche Arbeit fortsetzen und die Ergebnisse in unsere Ausstellungstätigkeit einbeziehen.

Ausgleich finden wir bei frohen und geselligen Anlässen. Ein Motto unseres letzten Atelierfestes war das Goethe-Wort: Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste, sei Dein künftig Zauberwort! Machen Sie einfach mit! Werden Sie unser Mitglied. Zum Schluss unseres Grußwortes haben wir vielseitig zu danken der Frankfurter Oberbürgermeisterin Frau Petra Roth, dem Kulturdezernenten Herrn Prof. Felix Semmelroth, unserem Ehrenmitglied Königliche Hoheit Prinz Moritz von Hessen, Stadtrat a.D. Herrn Franz Zimmermann, und anderen Ehrenmitgliedern, und nicht zuletzt allen unseren Mitgliedern für ihre Treue und begehrte Hilfe.

1. Teil Bericht über den Zeitraum von 1968 - 2002

Helmut Schneider

Nach Ende des 2. Weltkrieges (1939 – 1945) waren die Menschen mit sich selbst und mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Erst in den 60er Jahren fand man langsam zusammen, um sich auch der Kunst wieder zu widmen. Erste Aktivitäten der Freunde und Verwandten des Frankfurter Malers und Bildhauers Johann Heinrich Limpert (1858 – 1938) stammen aus dem Jahre 1968, in dem ein „Arbeitskreis Limpert“ entstand. Man traf sich um Geselligkeit zu pflegen und hielt kleinere Vorträge, oft mit Lichtbildern, die Leben und Werk des Künstlers behandelten. 1968 übertrugen die Teilnehmer des „Arbeitskreises Limpert“ dem Verfasser dieses Artikels die Leitung der Gruppe. Durch die jahrelange Beschäftigung mit der Kunst Limperts war man überzeugt von der hohen Qualität seiner Werke und beschloß, diese der Öffentlichkeit vorzustellen und das Wirken des Künstlers nachhaltig zu fördern. So kam es am 15. Oktober 1983 in Langen (Hessen) zur Gründung der „Gesellschaft zur Förderung des Frankfurter Kunstmalers und Bildhauers Johann Heinrich Limpert (1858 – 1938), Frankfurt am Main.“ Als ihr Präsident wurde der Verfasser, als Vizepräsident der Kaufmann Hans Ruland, einstimmig gewählt.

In der Versammlung ist auch einstimmig der erarbeitete Satzungsentwurf angenommen und dem Vereinsregister des Amtsgerichtes vorgelegt worden. Die Satzung (1) wurde dort am 03. Dezember 1983 genehmigt und die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft zuerkannt. Eine Mitarbeit ist nur ehrenamtlich möglich. Die Gesellschaft legte von Anfang an Wert darauf, ausschließlich Frankfurter Malerei und Bildhauerkunst von hoher Qualität und Ästhetik zu zeigen, die Region eingeschlossen, und unserer Kunstlandschaft zu der ihr gebührenden hohen nationalen und internationalen Geltung zu verhelfen.

Es gelang uns, bereits im November 1985 im Historischen Museum Frankfurt eine große Limpert-Ausstellung mit 107 Exponaten zu zeigen, die die volle Unterstützung des Direktors dieses Institutes, Herrn Prof. Rainer Koch, fand. Auch Herr Stadtrat Prof. Hilmar Hoffmann verwandte sich für die Verwirklichung der Präsentation. Die Schirmherrschaft übernahm Johann Philipp von Bethmann. Der Katalog (2) und darin enthaltenen Abdrucke von Prosatexten Limperts (3) fanden große Verbreitung; die Öffentlichkeit nahm regen Anteil. Rundfunk, Fernsehen und Presse brachten zahlreiche Beiträge. Nach Beendigung der Ausstellung wurde Herrn Prof. Hilmar Hoffmann die Ehrenpräsidentschaft unserer Gesellschaft angetragen, die er dankend annahm.

Zum Gedenken an den 50. Todestag Limperts konnten wir im September 1988 im Historischen Museum erneut eine Limpert- Präsentation zeigen und einen Katalog (4) herausbringen, der große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erfuhr und in dem die Bildhauerkunst des Künstlers aufgearbeitet werden konnte. (5) In dem Katalog wurden auch seine Lebenserinnerungen und Erinnerungen an seine Schwester Anne abgedruckt. (6) Im Jahre 1989 stand die Fortentwicklung der Gesellschaft an. Große Teile der Mitgliedschaft wünschten die Einbeziehung von Limperts Städellehrer Johann Heinrich Hasselhorst (1825 – 1904) in unsere Arbeit.

In der Mitgliederversammlung im Frühjahr 1989 wurde unser Verein in „Gesellschaft zur Förderung der Frankfurter Maler Johann Heinrich Hasselhorst und Johann Heinrich Limpert e.V., Frankfurt am Main“ umbenannt. Der Verfasser wurde wiedergewählt. Vizepräsidentin wurde Frau Dr. Gabriele Mendelssohn, die im Jahre 1986 eine Dissertation über Hasselhorst verfasst hatte und die im Winter des Jahres 1989 auch eine große Hasselhorstausstellung in den Räumen der Frankfurter Sparkasse von 1822 präsentieren konnte, die höchste Anerkennung erfuhr. Bereits in der Mitgliederversammlung 1989 wurde aus Mitgliedskreisen- und vom Vorstand als Ziel aufgenommen – der Ruf laut nach eigenen Räumlichkeiten der Gesellschaft, in denen unsere Ausstellungen gezeigt und unsere Verwaltung untergebracht werden sollten.

Mit der Mitgliederversammlung 1992 erfuhr die Gesellschaft erneut eine Fortentwicklung. Hasselhorst und Limpert waren mit großen Ausstellungen bedacht worden. Für Hasselhorst lag bereits eine Dissertation vor, für Limpert war sie in Auftrag an die Kunsthistorikerin Frau Anke Krause M. A. (später Frau Emig) gegeben worden. Sie wurde 1997 auch herausgegeben. So schien unser Auftrag, den Malern Hasselhorst und Limpert gegenüber im wesentlichen erfüllt zu sein. Wir hatten freie Kapazitäten; so konnten die Ziele unserer Gesellschaft eine Weiterung erfahren. Der Vereinsname Hasselhorst-Limpert-Gesellschaft e.V. (Name verkürzt) erfuhr im Sinne der Übernahme größerer Aufgaben eine Änderung, der die Mitglieder einstimmig zustimmten, nämlich:

„Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts e.V., Frankfurt am Main.“

Der Verfasser wurde wiedergewählt. Die Namensänderung passte sich der Meinung der Mitglieder und der Öffentlichkeit an, die von uns eine große Präsentation Frankfurter Malerei des „19. und frühen 20. Jahrhunderts“ erwarteten, die dann 1993 auch stattfand. Die Ausstellung erhielt den Titel „Frankfurter Malerei des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts.“ Die Vorbereitungen zu dieser großen Präsentation verliefen außerordentlich gut. Herr Prof. Rainer Koch vom Historischen Museum Frankfurt am Main fand sich bereit, die Ausstellung in den dortigen Räumlichkeiten unterzubringen. Das Städel unterstützte die Präsentation mit Werken aus dem dortigen Depot. Unsere ehrenamtlichen Kunsthistorikerinnen Frau Dr. Gabriele Mendelssohn und Frau Anke Emig M. A., wählten 104 Werke (90 + 14 außer Katalog) aus, die Frankfurter Spitzengemälde umfaßten, und schrieben den Katalog. (7).

Durch ein gemeinsam verfaßtes Schreiben beider Institutionen an potenzielle Sponsoren wurde erreicht, dass 38 Spenden mit der Gesamtsumme von 165.000,- DM eingingen. Das Ehepaar Christa und Gerhard Eisenbach übernahm als größter Sponsor die Schirmherrschaft der Ausstellung. Die Vernissage war trotz der großen Räumlichkeiten übervoll mit interessierten Publikum (Schätzung ca. 600 Gäste). Die Präsentation – für 4 Wochen angesetzt – mußte bei über 10.000 zahlenden Besuchern um 2 Wochen verlängert werden, sodaß die Ausstellung von rd. 15.000 zahlenden Besuchern gesehen wurde. Die Präsentation wurde zum großen Erfolg, hoch gelobt und als richtungsweisend für die Frankfurter Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts angesehen. Rundfunk, Fernsehen und Presse, sowie die Fachzeitschrift „Weltkunst“, urteilten sämtlich und einheitlich positiv.

Wohlwollendes Interesse fanden wir hinsichtlich der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung bei der Kulturdezernentin, Frau Linda Reisch, die auch ein Grußwort für den Katalog schrieb, in dem es hieß: „Der neuen Gesellschaft für die Zukunft adäquate Arbeits- und Ausstellungsräume zu sichern, wird eine große Herausforderung bedeuten. Nach Kräften werde ich bestrebt sein, hier Unterstützung zu leisten“ (8). Sie lobte in ihrem Grußwort auch unsere zahlreichen Veranstaltungen, „Vorträge, kleinere Ausstellungen und Lehrveranstaltungen, Veröffentlichungen und unsere alljährlich stattfindenden Atelierfeste“, an denen sie oft selbst teilgenommen hatte.(9)

Inzwischen war unsere Anfrage an die Stadt Hanau zustimmend beantwortet worden, eine große Ausstellung über die Wechselbeziehungen in der Malerei zwischen Frankfurt und Hanau gemeinsam auszurichten. Es wurde ein Vorbereitungsteam aus folgenden Personen gebildet: Frau Dr. Gabriele Mendelssohn, Herrn Dr. Reinhold Schmitt-Thomas (Frankfurt) und Herrn Dr. Anton Merk (Hanau). Die Ausstellung mit dem Titel „Kunstbegegnung Frankfurt-Hanau, Wechselbeziehungen in der Malerei zweier Mainstädte“ fand im Schloß Philippsruhe in Hanau im Sommer 1995 statt.

Die Konzeption und den Katalog (10) erarbeiteten Frau Dr. Gabriele Mendelssohn und Herr Dr. Anton Merk. Es wurden 102 Exponate gezeigt. Die Schirmherrschaft übernahm Moritz Landgraf von Hessen, dem wir in der Folge auch die Ehrenmitgliedschaft anboten, die er dankend annahm. Die Finanzierung der Ausstellung übernahmen, etwa je zur gleichen Hälfte, die Stadt Hanau und 30 Sponsoren, vorwiegend aus Frankfurt. Wir konnten auch Prof. Dr. Dr. Gerhard Eimer – von der ‚Projektgruppe Frankfurter Malerei‘ am Kunsthistorischen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität – in der wir mitwirken, gewinnen, beratend bei den Vorbereitungen mitzuarbeiten. Die Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Dr. Gerhard Eimer intensivierte sich ab 1995 und in den Folgejahren und war außerordentlich erfolgreich. Noch niemals wurden an der Johann Wolfgang Goethe – Universität so viele wissenschaftliche Arbeiten über Frankfurter Maler und Bildhauer erstellt als in dem Berichtszeitraum, was Herrn Prof. Gerhard Eimer zu verdanken ist (siehe hierzu auch Seite 9, Abs. 2).

Die Vernissage fand im voll besetzten Festsaal des Schlosses statt. Es sprachen die Oberbürgermeisterin der Stadt Hanau, Frau Margret Härtel, der Kulturdezernent der Stadt Hanau Herr Klaus Remer und die Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt, Frau Linda Reisch. Die Ausstellung mit Gemälden Frankfurter und Hanauer Malerei zeichnete sich – wie die vorgängige Präsentation in Frankfurt – durch hohe Qualität aus, so daß die Fachleute den Standpunkt vertraten, die von uns vorgestellten Gemälde könnten durchaus einem Vergleich mit den Spitzenwerken der Düsseldorfer-Münchner- und Berliner Schule als gleichwertig standhalten. Die Ausstellung fand bei den Besuchern und in der Öffentlichkeit große Anerkennung. Es berichteten Rundfunk, Fernsehen und die Presse in beiden Städten. Es wurden zahlreiche Gruppenführungen durchgeführt. Eine Frankfurter Firma richtete ein technisches Fachseminar in den Nebenräumen des Schlosses ein und ergänzte ihre Fachthemen durch öfteren zwischenzeitlichen Besuch der Ausstellung. Auf Einladung der Stadt Hanau fand am Abend eine gesellige Veranstaltung statt.

Mit einer gelungenen Finissage fand die Ausstellung ein glanzvolles Ende. Senator Carlo Giersch, Frankfurt, hatte u. a. die Präsentation in Hanau als Sponsor gefördert und brachte seine Familie zur Vernissage mit. Er trat etwa zur selben Zeit auch als Mitglied unserer Gesellschaft bei. Wir führten daher Anfang 1996 an seinem Firmensitz in Sprendlingen ein Gespräch mit ihm über die künftige Zusammenarbeit. Es beinhaltete, Herr Giersch wolle möglichst am Frankfurter Museumsufer ein Haus erwerben, das als Museum für Frankfurter Malerei und der Region genutzt werden solle und in dem unsere Gesellschaft ein festes Domizil finden und Ausstellungen zeigen sollte, die von ihm finanziert werden würden. Bis das Haus gefunden und renoviert sei, sollten wir vorübergehend und kostenfrei in eine große Wohnung (ca. 150 qm) seines Hauses Barckhausstr. 10 einziehen und dort auf seine Kosten Präsentationen über Frankfurter Malerei zeigen.

Wir begrüßten das Angebot sehr, bezogen, nach unserer Mitgliederversammlung 1996, in der wir unseren Verein zum Zwecke der Erfüllung größerer Aufgaben in „Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V., Frankfurt am Main“, umbenannt hatten, die Räumlichkeiten in der Barckhausstr. 10 und richteten dort das „Kunstforum der Gesellschaft“ ein. In der Mitgliederversammlung 1996 waren erneut der Verfasser als Präsident bestätigt und die Vizepräsidenten Prof. Gerhard Breuning und der Maler Franz Noha einstimmig gewählt worden. Bereits im gleichen Jahr zeigten wir auf Wunsch von Herrn Giersch die Ausstellung „Fritz Wucherer (1873 – 1948) – von der Seine an den Main“. Konzeption und Katalog (11) wurden unter Mithilfe eines Arbeitsteams von unserer Kunsthistorikerin, Frau Susanne Wichert-Meissner M.A., erarbeitet. Das im Katalog abgedruckte Grußwort von Frau Linda Reisch – die die Situation präzise darstellte – fand in Insiderkreisen große Beachtung. (12) Die Ausstellung lief über den Zeitraum von 3 Monaten und ist stark besucht worden. Der Mäzen, Herr Senator Carlo Giersch, wurde bei Vernissage und Finissage gebührend gefeiert. Die Oberbürgermeisterin, Frau Petra Roth, war bei der Vernissage anwesend. Die Öffentlichkeit wurde vielseitig durch Presseberichte informiert.

Herr Giersch äußerte sich sehr positiv über die Ausrichtung der Ausstellung durch die Gesellschaft. Die Räumlichkeiten in der Barckhausstr. 10 waren für unsere Zwecke sehr geeignet. Sie konnten für Ausstellungen, und für die Abhaltung von Vorträgen reichlich genutzt werden. Auch Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen wurden dort abgehalten. Das ‚Kuratorium‘ und der ‚Künstlerische Beirat‘ tagten ebenfalls dort. Der ‚Freundeskreis der Gesellschaft‘ wurde dort gegründet. In dieser Zeit konnten wir auch zahlreiche Stipendien an Studenten des kunsthistorischen Instituts, Frankfurt vergeben. Die Cronstett- Hynspergische Evangelische Stiftung unter Leitung ihres Administrators Christoph Freiherr von Gemmingen- Gutenberg konnten wir gewinnen, dies auch zu tun. So waren für den Zeitraum von 1993 bis 1996 bereits 7 Stipendien vergeben worden. 1997 zeigten wir in der Barckhausstr. 10 die hervorragende Ausstellung „Impressionistische Tendenzen in Frankfurt am Main.“ Das Thema war in Frankfurt noch niemals zusammenfassend behandelt worden. Konzeption, Ausführung und Katalog (13) wurden ebenfalls von Frau Wickert-Meissner, M. A. erarbeitet. Ein Arbeitsteam stand ihr hilfreich zur Seite. Auch bei dieser Ausstellung fand das Grußwort von Frau Linda Reisch im Ausstellungskatalog (14) besondere Beachtung.

Die Vernissage und die dabei gehaltenen Ansprachen waren beeindruckend. Die Ausstellung wurde sehr gut besucht und fand hohes Lob und Anerkennung. Die Presse berichtete eingehend und positiv über das Ereignis. Senator Giersch äußerte sich gegenüber der Gesellschaft sehr lobend und ließ sich nicht nehmen, an der Finissage teilzunehmen und ein kaltes Büfett zu stiften. Mitte Juli 1997 teilte Herr Senator Carlo Giersch dem Verfasser mündlich und schriftlich mit, daß der Hauptmieter, das internationale Bankhaus Mees Pierson, für unsere Räumlichkeiten in der Barckhausstraße 10 „seine Option zur Anmietung der bisher von der Gesellschaft genutzten Räume ausgeübt habe“ und die Gesellschaft bis zum 1. September 1997 ausziehen müsse. Die Nachricht überraschte uns vollkommen, da wir nicht wußten, daß unser Domizil vermietet worden war. Außerdem teilte uns Herr Giersch mit, er stehe mit der Stadt in Verhandlungen wegen Kauf des Hauses Schaumainkai 83 und unser Verein möge sich bei der Oberbürgermeisterin, Frau Petra Roth, und anderen städtischen Institutionen dafür einsetzen, dass er dieses Haus günstig erwerben könne.

Er wolle für unsere derzeit geplante Ausstellung „Drei Generationen Malerinnen“ einen Betrag von 20.000,- DM beitragen und sicherte uns mit Schreiben von 4. August 1997 zu, der Gesellschaft im neuen Museum Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen mit Aussicht auf Zahlung erheblicher Geldbeträge für die Ausrichtung der Ausstellungen. Dies bestätigte er mehrfach auch mündlich und mit einem Schreiben vom 29.04.98. Nach Aufkündigung der Räumlichkeiten unseres Kunstforums in der Barckhausstraße 10 setzten wir uns sogleich und unverzagt mit der „Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen“, der Geschäftsführerin, Frau Christa Binz, in Kontakt und erreichten, dass uns das Schlösschen für den Monat Oktober 1997 (Untergeschoß wie Festsaal) für eine Ausstellung: „Drei Generationen Malerinnen, zum 750. Jubiläum des Frankfurter Patriziergeschlechtes von Holzhausen“ bereit gestellt wurde. Die Vorbereitungszeit betrug nur 3 Monate. Die kunsthistorische Gestaltung legten wir in die Hände von Frau Constanze Neuendorf-Müller, M.A. und Herrn Jürgen Eichenauer, M.A..

Beide äußerst tüchtige Kunsthistoriker erstellten auch den Katalog. (15) Die Schirmherrschaft übernahm Christoph Freiherr von Gemmingen-Guttenberg. Die Eröffnung fand vor großem und stadtbekanntem Auditorium statt, besonders zahlreich war der Frankfurter Adel vertreten. Der Festsaal konnte keine Personen mehr aufnehmen. Alle Frankfurter Zeitungen veröffentlichten positive Beiträge. Die Ausstellung dürfte als außerordentlich gelungen bezeichnet werden. 1997 schufen wir auch die „Kunsthistorische Schriftenreihe“ (16). Aufgelegt und zum Verkauf angeboten wurden:

1. Dissertation über J. H. Hasselhorst von Frau Dr. Gabriele Mendelssohn, Textausgabe in Leinen gebunden,
2. Dissertation über Johann Heinrich Limpert von Frau Dr. Anke Emig, Textausgabe mit Farbabbildungen,
3. Dissertation über Franz Karl Delavilla von Frau Dr. Constanze Neuendorf-Müller, Textausgabe mit Farbabbildungen.

Die Schriftenreihe wird fortgeführt werden. In der Mitgliederversammlung 1997 wurden für die verstorbenen Vizepräsidenten Prof. Gerhard Breuning und Maler Franz Noha, Frau Dr. Gisela Förchner und Günter Raber als Vizepräsidenten gewählt. Unsere Aufgabe sahen wir schon immer in der Zuwendung zur Region. Wie wir uns 1995 einer Kunstbegegnung Frankfurt-Hanau zugewandt hatten, so stellten wir diesmal das Jahr 1998 unter das Motto: „Kunstbegegnung Frankfurt-Darmstadt.“

Wir zeigten im Hause Geistesfreiheit, Darmstadt, Herdweg 31, zwei kleinere Ausstellungen ohne Katalog mit allerdings jeweils über 50 Exponaten über Künstler, die Berührungspunkte mit den Städten Frankfurt bzw. der Region und auch Darmstadt aufzuweisen hatten: 1. Heinrich Limpert (1858 – 1938) und 2. Erika Hahn, einer noch lebenden Malerin, die auch unserer Gesellschaft angehört und in Darmstadt wohnhaft ist. Konzeption und Hängung der Gemälde ist von unserer bewährten Kunsthistorikerin, Frau Dr. Eugenie Börner, vorgenommen worden.

Die Ausstellungen waren jeweils gut besucht. Vernissage und Finissage fanden jeweils vor voll besetztem Haus statt. Vertreter der Stadtverwaltung Darmstadt waren jeweils anwesend. Die Darmstädter Kunstvereine hatten Vertreter entsandt und waren bei den Vorarbeiten beteiligt worden. Es erschienen Artikel in den Frankfurter und Darmstädter Zeitungen. Die Ausstellungen dürfen als gut gelungen bezeichnet werden.

Ab 01.03.1999 konnten wir die uns von Senator Carlo Giersch unentgeltlich zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Hause Schaumainkai 85 beziehen. Dieses Haus war von Herrn Giersch privat erworben worden. Das Haus Schaumainkai 83, inzwischen durch Herrn Giersch von der Stadt Frankfurt gekauft – und als Museum vorgesehen – wurde grundsaniert, was etwa 1 Jahr in Anspruch nehmen sollte. Zu unseren Geschäftsräumen gehörte ein Vortragsraum. Daher intensivierten wir sogleich unser Vortragsprogramm und ließen dort im Jahre 1999 zweimal unsere Gremien tagen, darunter auch das ‚Kuratorium‘, dem auch Herr Giersch angehörte, der sich selbst interessiert an den Besprechungen beteiligte. Auch unser ‚Künstlerischer Beirat‘ wurde mehrfach einberufen, um vorbereitend das Ausstellungsprogramm für das Museum Giersch zu beraten. Im Rahmen unseres Vortragsprogrammes hielt Herr Dr. Thomas Zeller auch mehrere Referate mit Dias – Gegenüberstellungen über Frankfurter Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts im qualitativen Vergleich zu Malern der Düsseldorfer- und Münchner Schule, in denen der Kunsthistoriker den wissenschaftlich-analytischen Beweis der Gleichwertigkeit erbrachte. Da das Museum Giersch noch nicht eröffnet werden konnte, bereiteten wir 1999 eine große Ausstellung mit dem Titel:

„Vom Main an die Schwalm, eine Kunstreise Frankfurter Maler und solcher aus Deutschen Regionen nach Willingshausen“

- vor, die dann auch im März 2000 im ArabellaSheraton Congreß-Hotel Frankfurt gezeigt wurde. Konzeption und Ausstellungsgestaltung sowie Katalogerstellung(7) erarbeitete Frau Dr. Angelika Baeumerth vorbildlich. Die Schirmherrschaft übernahm freundlicherweise Moritz Landgraf von Hessen. Die Vernissage fand vor überfülltem Saale statt. Hunderte von Gästen konnten leider die Eröffnungsansprachen nicht hören

und harrten geduldig vor dem Eingang. Die Trachtengruppe Willingshausen tanzte. Mittelpunktbild war ein Werk des Frankfurter Malers Johann Jakob Hoff (1838 – 1892) „Schwälmer Tanz unter der Linde“, 97 x 160 cm groß. Das verschollene Gemälde war mit unserer Hilfe von den USA zu einem beachtlichen Verkaufspreis über Wien wieder nach Deutschland zurückgelangt und ist heute Eigentum eines Mitgliedes unserer Gesellschaft geworden.

Das Gemälde wurde auch als Titelbild des Kataloges verwendet. Ähnliche Transaktionen von Gemälden sind uns mehrfach gelungen. Die Ausstellung war sehr erfolgreich. Sämtliche Frankfurter Zeitungen berichteten mit Bildmaterial. 1999 arbeiteten wir nachhaltig in der „Projektgruppe Frankfurter Malerei“ des Kunsthistorischen Instituts der Universität Frankfurt mit. Wir vergaben in diesem Jahr das 11. Stipendium an Studenten(innen). Unser Kunstkalender erschien 1999 bereits im 10. Jahr. Auch kooperierten wir seit Jahren mit der Frankfurter Künstlergesellschaft, gegr. 1857, dem Frankfurter Künstlerclub und der Museumsgesellschaft Kronberg e.V. 1999 fanden wir Zugang zum Internet unter www.frankfurter-malerei.de. Wir nahmen 1999 auch mit jeweils einem Stand am Museumsuferfest und an der Art Antique mit einer kleineren Präsentation von hervorragenden Gemälden teil. Im Versammlungsraum der Art Antique hielten wir einen Vortrag über Frankfurter Malerei. Mit Schreiben einer von Herrn Senator Carlo Giersch gegründeten Verwaltungsgesellschaft „Finanz Leasing Consulting mbH“,⁽¹⁸⁾ erhielten wir völlig überraschend zum 30.06.2000 eine Kündigung der uns überlassenen Räume im Schaumainkai 85 mit der Begründung, durch den Kauf eines Großhotels – Crowne Plaza – würden unsere Räumlichkeiten als Verwaltungssitz gebraucht. Wir intervenierten nachdrücklich mündlich und schriftlich bei Herrn Giersch und baten auch mehrere Personen des öffentlichen Lebens sich für uns zu verwenden.

Alle Bemühungen waren aber vergeblich. Obwohl nicht zuletzt das unserer Gesellschaft gegebene Versprechen, auf Grund vorausgegangener, langjähriger und erfolgreicher Kooperation Unterkunft zu gewähren, und unsere nachhaltige Unterstützung bei den städtischen Gremien wesentlich dazu beigetragen haben, daß Herr Giersch seinerzeit das städtische Gebäude Schaumainkai 83 erwerben konnte – er hatte den Erwerbwunsch ausdrücklich mit der Unterbringung unseres Vereins begründet – mußten wir aus nicht nachvollziehbaren Gründen unser Domizil räumen. Auch der dankenswerte persönliche Einsatz der Oberbürgermeisterin,⁽¹⁹⁾ Frau Petra Roth, des Kulturdezernenten Dr. Hans-Bernhard Nordhoff, des Vorsitzenden der FDP-Fraktion im Römer, Herrn Franz A. Zimmermann, sowie nicht zuletzt unseres Ehrenpräsidenten, Herrn Prof. Dr. Hilmar Hoffmann, für unsere Interessen, konnten daran nichts ändern.

Die Liberalen im Römer erreichten allerdings durch eine parlamentarische Initiative, dass die Stadtverordnetenversammlung beschloss, unserer Gesellschaft Räumlichkeiten im Viertel Braubachstraße zur Verfügung zu stellen.⁽²⁰⁾ Trotz dieser Erschwernis zeigten wir im Jahre 2000 noch eine Ausstellung ohne Katalog über den Maler Reinhold Ewald (1890 – 1974) in Darmstadt, Haus Geistesfreiheit. Sie wurde hervorragend ausgerichtet von unserer Kunsthistorikerin, Frau Dr. Börner, die auch über diesen Maler eine Dissertation erstellt hatte.

Vernissage und Finissage fanden vor vollem Hause statt. Frankfurter und Darmstädter Publikum wurde zahlenmäßig stark ergänzt durch Kunstliebhaber aus Hanau, dem Wirkungskreis des Künstlers. Zeitungen in Frankfurt und Hanau berichteten über die Präsentation. Im Sommer 2000 zogen wir um und zwar von Schaumainkai 85 nach Oberlindau 115. Dort hatte uns der Kassensführer der Gesellschaft, der Steuerberater, Helmut Reifschneider, eine behelfsmäßige Heimstatt angeboten, die wir als vorübergehende Geschäftsstelle nutzen. Der Besprechungsraum des Steuerberaters steht uns auch nach Vereinbarung zur Verfügung. Es handelt sich um eine vorübergehende und kostenfreie Unterbringung auf kleinstem Raum.

Herr Reifschneider kann uns nur kurzfristig entgegenkommen, da er seinen Geschäftsbetrieb, etwa im Jahr 2006 ausweiten wird. Es wurden im Berichtszeitraum über Frankfurter Maler und Bildhauer und der der Region 15 Magisterarbeiten und 8 Dissertationen, zum Teil mit unserer organisatorischen und finanziellen Hilfe, erstellt. (21) Wir vergaben insgesamt 13 Stipendien. Auf Vorschlag der Gesellschaft konnten 22 Ehrenbriefe des Landes Hessen und 3 Bundesverdienstkreuze am Bande sowie ein Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen werden. Die Auszeichnungen stellten Dank und Anerkennung für große ehrenamtliche Leistungen unserer Mitarbeiter dar. Mit Ende des Jahres 2001 besaß die Gesellschaft einen Mitgliederstand von rund 350 Personen. Wir begannen im Herbst des Jahres 2000 uns der Vorbereitung einer großen Präsentation über den Maler Friedrich G. Einhoff (1901 – 1988), eines Vertreters des expressiven Realismus, zuzuwenden. Die Ausstellung fand im Oktober 2001 im herausgehobenen Rahmen des ArabellaSheraton Grand-Hotel statt und trug den Titel „Friedrich G. Einhoff – Seine Frankfurter Jahre von 1925 – 1934“. Die Schirmherrschaft übernahm freundlicherweise der Generalkonsul a. D., Herr Dr. Werner Montag. Die Texte im Katalog (22) schrieben die Herren Dr. Bernd Küster und Dr. Kurt Rothfuchs.

Den Eröffnungsvortrag der Vernissage hielt Frau Dr. Constanze Neuendorf-Müller. Das Hotel zeigte sich sehr großzügig. Es stellte den Gästen kostenlos ein warmes Büfett zur Verfügung. Die Frankfurter Zeitungen berichteten sehr ausführlich, z. T. mit Farbaufnahmen. Die Frankfurter Neue Presse veröffentlichte allein 3 Artikel über unsere Präsentation. Die Ausstellung fand in Frankfurt große Anerkennung. Herr Stadtrat, Franz A. Zimmermann, holte sich einen Großteil der Exponate der Präsentation nach Beendigung der Ausstellung in den Versammlungsraum seines Dezernats, um diese weiteren Interessenten und seinen Mitarbeitern zu zeigen.

Bei der im Frühjahr 2002 stattfindenden Mitgliederversammlung legte der Verfasser sein 34 Jahre ehrenamtlich geführtes Amt als Präsident aus Altersgründen nieder. Er dankte herzlich allen seinen Mitstreitern für gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig Herr Albrecht Börner gewählt. Für den Verfasser war es eine große Freude, zum Ehrenpräsidenten gewählt zu werden.

Anmerkungen:

- (1) Abdruck der Satzung im Band 26 der „kleinen Schriftenreihe des Historischen Museum, Frankfurt am Main, 1985“, Seite 78.
- (2) Katalog „Ein Frankfurter Maler – Johann Heinrich Limpert (1858 – 1938)“, Historisches Museum Frankfurt am Main, 1985, Band 26 der kleinen Schriftenreihe.
- (3) Wie unter (2).
- (4) „Zum Gedenken an den 50. Todestag Johann Heinrich Limpert (1858 – 1938)“, Limpert-Gesellschaft, 1988.
- (5) Wie unter (4), Seite 24 – 26.
- (6) Wie unter (4), Seite 27 – 29.
- (7) Katalog der Ausstellung „Frankfurter Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.“ Kleine Schriftenreihe des Historischen Museums Frankfurt, 1993, Band 47, ISBN 3-89282-024-4.
- (8) Wie unter 7, Seite 5.
- (9) Wie unter 7, Seite 5.
- (10) Katalog der Ausstellung „Kunstbegegnung Frankfurt-Hanau, Wechselbeziehungen in der Malerei zweier Mainstädte“, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung der Frankfurter Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts e.V., Frankfurt am Main, Band 1, ISBN 3-00-000168-9.
- (11) Katalog der Ausstellung „Fritz Wucherer, von der Seine an den Main“, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts, Frankfurt, Band 1 a, ISBN 3-00-000172-3.
- (12) wie unter 11, Seite 6.
- (13) Katalog der Ausstellung „Impressionistische Tendenzen in Frankfurt am Main“, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung der Frankfurter Malerei e.V., Frankfurt, 1997, Band 2, ISBN 3-00-001615-5.
- (14) wie unter 13, Seite 6.
- (15) Katalog der Ausstellung „Drei Generationen Malerinnen – zum 750. Jubiläum des Frankfurter Patriziergeschlechtes von Holzhausen“, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V., Frankfurt, 1997, Band 2 a, ISBN 3-00-002112-4.
- (16) Kunsthistorische Schriftenreihe, Band 1 aus 1993, Band 2 aus 1997, 2. überarbeitete Auflage aus 1999 und Band 3 aus 2000, ISBN 3-98-005999.
- (17) Katalog der Ausstellung „Vom Main an die Schwalm, eine Kunstreise Frankfurter Maler und solcher aus Deutschen Regionen nach Willingshausen“, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V., Frankfurt, 2000, Band 3, ISBN 3-00-005901-6.
- (18) Schreiben der Firma „Finanz-Leasing Consulting mbH“ vom 15.02.2000.
- (19) Schriftwechsel zwischen der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Frau Petra Roth, und der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V. vom 27.08.1997, 05.10.1997 und 27.06.2000.
- (20) Bericht des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main an die Stadtverordnetenversammlung, B 677, auf Anfrage der FDP-Fraktion vom 24.08.2001.
- (21) Angaben vom Sekretariat des Kunsthistorischen Instituts der Universität Frankfurt am Main aus 2001.

(22) Katalog der Ausstellung „Friedrich G. Einhoff (1901 – 1988), Seine Frankfurter Jahre 1925 – 1934“, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V., Frankfurt, 2001, Band 4, ISBN 3-932220-20-X.

2. Teil Bericht über den Zeitraum 2002 - 2008

Albrecht Börner

Am 23.3.2002 tritt Helmut Schneider als Präsident der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei zurück und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Nachfolger wird Albrecht Börner gewählt, 2002 finden zwei Ausstellungen in der Frankfurter Paulskirche statt. Vom 7.- 26.7.2002 werden die Werke des Frankfurter Künstlers und Mitgliedes Kurt Haas gezeigt. Kurt Haas hatte sich u. a. besondere Verdienste bei der Restaurierung der Alten Oper erworben.

Die Ausstellung würdigte sein Lebenswerk, zusammen mit Ello Haas, seiner Frau. Kurt Haas veröffentlicht privat ein umfangreiches Werk zu seiner künstlerischen Tätigkeit. Die kunsthistorischen Texte schrieb Frau Dr. Eugenie Börner. Die 2. Ausstellung in der Paulskirche war der Malerin Marie von Heider-Schweinitz gewidmet.

Vom 4.- 23.8.2002 zeigte die Ausstellung einen Querschnitt ihres Lebenswerkes. Frau Dr. Gisela Förchner hielt die Vorträge über die Werke der Künstlerin Marie von Heider-Schweinitz und führte durch die Ausstellung. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch Maximilian Hagen, Trompete. Der Weihnachtsbasar 2002 der GFFM mit Frankfurtensien, Kuriositäten, Kaffee und Kuchen der Damen der Gesellschaft, findet im Historischen Museum in Frankfurt am Main statt.

Den Erlös spendet die Gesellschaft dem Förderverein des Historischen Museums. Schon ab Frühjahr 2002 hat Herr Helmut Reifschneider der Gesellschaft großzügigerweise sein Büro für die Vorstandssitzungen zur Verfügung gestellt. Frau Hellmann übernimmt die Korrespondenz der Gesellschaft und eine extra Telefon- und Faxlinie stehen zur Verfügung. 2003 beginnt mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse an den Ehrenpräsidenten Helmut Schneider eine Reihe von Ehrungen.

Auf der Mitgliederversammlung im März 2003 wird die Wahl des Nachfolge-Präsidenten Albrecht Börner wiederholt, dies auf Anforderung des Amtsgerichtes, da für die 1. Wahl 2002 das erforderliche Quorum nicht erreicht wurde. Gleichzeitig wird eine Satzungsänderung beschlossen, sodass in Zukunft stets das jeweils anwesende Quorum mit einfacher Mehrheit entscheiden kann, ohne Wiederholung. Im Mai 2003 gibt es ein Novum. Mit einer Ausstellung zeitgenössischer Malerinnen und gleichzeitig Mitgliedern der GFFM in der Paulskirche/Frankfurt am Main ist die Gesellschaft in die Kunst des 20. Jahrhunderts und der Zeitgenossen eingetreten. Dr. Eugenie Börner eröffnet die Ausstellung unter dem Titel „Impressionen Hessischer Malerinnen“ mit Ingrid Andersch, Liselotte Ditter und Doris Schmidt-Haub im Mai 2003. Frau Daria Bottero-Heller widmete sich besonders dem Werk von Frau Ingrid Andersch.

Musikalische Umrahmung Maximilian Hagen, Trompete. Im September 2003 geht die GFFM nach Darmstadt in das Haus Geistesfreiheit mit einer Matinée „Kunstbegegnung Frankfurt- Darmstadt“. Die Ausstellung wird mit einem Vortrag von Herrn Udo Forster eröffnet. Eine musikalische Umrahmung erfolgt durch ein Darmstädter Studententrio. Der Weihnachtsbasar im Dezember desselben Jahres fand statt im „Haus der Freunde

Frankfurts“ in Sachsenhausen. Die Vorträge über die Werke des Offenbacher Künstlers Ludwig Plaeln und des Hanauer Malers Balthasar Frech wurden von Frau Dr. Eugenie Börner und Maximilian Hagen gehalten. Dort findet auch ein 2. Weihnachtsbasar statt, mit den Erträgen und Spenden wiederum zu Gunsten des Fördervereins des Historischen Museums. 2004 kann die Neuwahl eines Präsidenten nicht erfolgen, da Albrecht Börner nicht mehr kandidieren will und sonst kein Kandidat zur Verfügung steht.

Die Mitgliederversammlung beschließt die Bildung eines „Geschäftsführenden Vorstandes“. Kandidaten sind Dr. Eugenie Börner, Daria Bottero-Heller, Udo Forster, Helmut Reifschneider und Maximilian Hagen, Satzungsänderung und Beschlussfähigkeit mit einfacher Mehrheit der Anwesenden. Vom 1.- 20.11.2004 findet unter der Leitung von Dr. Eugenie Börner und Daria Bottero-Heller die Ausstellung „Hasselhorst und seine Schüler“ anlässlich seines 100.Todestages in der Frankfurter Paulskirche statt. Anlässlich dieser Präsentation erschien ein Katalog mit Texten von Helmut Schneider, Eugenie Börner, Daria Bottero- Heller, Robert Bock und Maximilian Hagen. Die Schirmherrschaft hatte der Ehrenpräsident Herr Helmut Schneider.

Im Dezember 2004 wird ein Weihnachtsbasar zugunsten des Historischen Museums, Frankfurt am Main, veranstaltet. 2005 kommt es zur Neuwahl des Geschäftsführenden Vorstandes und Verleihung einer neuen Anstecknadel für verdiente Mitglieder für ehrenamtlichen Einsatz. Die Idee stammt von Herrn Reifschneider. Noch 2004 wird die Ehrennadel von der Hanauer Grafikerin Doris Schmidt-Haub gestaltet.

Die Mitglieder der Gesellschaft besuchen den Rolls-Royce Sammler Herrn Zach in Mühlheim, die Anregung zu diesem Ausflug stammt von Herrn Hagen. Im Juni 2006 besucht die Gesellschaft den Eschenheimer Turm, einschließlich einer Führung, Mitgliedertreffen im Turm. Im Juli erfolgte ein Besuch der Gesellschaft im Künstleratelier und Museum in Riederwald. Heinz und Elena Saalig sind Mitglieder der Gesellschaft und leiten gleichzeitig die „Griesheimer Schule“.

In Sachsenhausen konnte die Gesellschaft im Spätherbst den Frankfurter Maler und Karikaturisten Lino Salini in den zur Verfügung gestellten Räumen der Familie Reifschneider ausstellen. Mit einer zünftigen Vernissage und lokalem Flair und Musik wurden die Räume für die Ausstellung in eine typische Ebbelwei- Kneipe verwandelt. Vorträge und Organisation von Frau Dr. Eugenie Börner und Frau Daria Bottero-Heller, Einführung Maximilian Hagen. Voraus ging ein Ausflug von Mitgliedern nach Homburg am Main, zum Gasthaus „Krone“, wo sich noch Wandfresken von Salini befinden, Erklärung der Fresken von Frau Dr. Eugenie Börner.

Frau Dr. Eugenie Börner hält im Februar 2006 einen Vortrag über den Frankfurter Kunsthistoriker und Konservator Fried Lübbecke, den „Vater der Frankfurter Altstadt“.

Im Jahre 2006 erfolgt eine Ausstellung von Bildender Kunst und Dichterlesung von Frau Anna Theresia Fußnegger (21.4.- 1.5.2006). Astrid Schneider hält die Einführung. Im Sommer desselben Jahres liest Herr Udo Forster Liebeslyrik. Im Juni hält Frau Daria Bottero-Heller einen Vortrag über den Frankfurter Maler Wilhelm Steinhausen im Steinhausen Museum. November 2006 lädt die Gesellschaft zu einem Vortrag über

den Maler Wilhelm Steinhausen im Heinrich von Gagern-Gymnasium in Frankfurt am Main ein. Die Organisation erfolgt durch Frau Daria Bottero-Heller.

Ein Steinhausen-Kalender wird aufgelegt. Organisation und Texte sind von Frau Bottero-Heller. Im Dezember findet eine Ausstellung Russischer Ikonen-Malerei des Malers und Mitgliedes der Gesellschaft, Heinz Dörr, unter dem Titel „Kunst und Glaube“, statt. Frau Daria Bottero-Heller stellt den Künstler in der russisch-orthodoxen Gemeinde in Frankfurt am Main vor. Im März 2007 erfolgt unter der Schirmherrschaft der Commerzbank Frankfurt am Main die Ausstellung des Malers Robert Sterl mit Werken aus Hessen, Dresden und Russland. Die Werke stammen aus der Sammlung Dr. Udo Madaus, Köln. Im alten Gebäude der Commerzbank findet unter starker Anteilnahme des Publikums in der Schalterhalle des Traditionsgebäudes der ehemaligen Girozentrale, diese erfolgreiche Ausstellung statt. Vortrag und Leitung von Dr. Eugenie Börner. Es gibt eine große Gala-Soiree. Führungen von Frau Dr. Eugenie Börner, Frau Daria Bottero-Heller und Herrn Maximilian Hagen.

Die Robert Sterl-Ausstellung war eine Wanderausstellung, die anschließend im Cronstetten-Haus im Frankfurter Westhafen/Speicherstraße gezeigt wurde. Im Zusammenhang damit werden der hessische Wirkungskreis des Malers Robert Sterl in Wittgenborn, und Schloss und Park Ramholz bei Schlüchtern besucht, Vortrag von Maximilian Hagen, zum Leben und der Bedeutung des Reichsritters Ulrich von Hutten und seines Stammsitzes, der Steckelsburg (Busreise). Frau Dr. Eugenie Börner hält einen Vortrag über die dortige Barockkirche.

Im Dezember folgt die traditionelle Weihnachtsfeier mit einem Vortrag über „Weihnachten in der bildenden Kunst“ von Frau Dr. Eugenie Börner. Im Jubiläumsjahr der Gesellschaft, 2008, erscheint ein 18-Monatskalender. Dieser Kalender enthält Werke der Frankfurter Malerei des 19. und frühen 20. Jh. Festakt und Ausstellungen finden im Zoo-Gesellschaftshaus in Frankfurt am Main statt. Diese ganzen Ausstellungen, Vorträge und Führungen waren nur möglich durch den enormen ehrenamtlichen Einsatz von Dr. Eugenie Börner, Daria Bottero-Heller und Maximilian Hagen. Bei den Hängungen halfen stets das Ehepaar Stritt, Dr. Kurt Rothfuchs, Herr Schumacher, Norbert Heller und Reinhold Schwarz.

Betrachtungen aus der Sicht des „Geschäftsführenden Vorstandes“

Lange Jahre nach dem Grund- und Magisterstudium der Kunstgeschichte und erst im Doktorandenseminar unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Gerhard Eimer, wurden Kunsthistoriker in der „Projektgruppe Frankfurter Malerei“ mit Künstlern und Werken Frankfurts bekannt. Erst hier wurde die große Anzahl von bedeutenden Frankfurter- und regionalen Malern, die wissenschaftlich unbearbeitet waren, sichtbar. Ein neuer Trend, eine neue Sicht und Bewertung traten in den Blickpunkt Frankfurter Kunstbetrachtung. Es begann für einige Kunsthistoriker ein neues, ein weiteres Studium.

Hier im Doktorandenseminar kam es auch zur Begegnung mit der „Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei“. Die Gesellschaft vergab Stipendien an Doktoranden und

unterstützte Publikationen. Noch während der Präsidentschaft von Albrecht Börner formierte sich eine kleine Gruppe von Kunsthistorikern, Volks- und Betriebswirten, um die Aufgaben der Gesellschaft zukünftig weiterzuführen. Der bis dahin amtierende Vorstand zog sich weitgehend zurück, nur einige mit juristischen – und administrativen Kenntnissen vertraute Mitglieder blieben dem Team erhalten.

Durch die Gesellschaft öffneten sich für die Studierenden Türen zu Sammlern und Depots. Die Kenntnisse der alteingesessenen Frankfurter sind eine unerschlossene Quelle. Der unbekannt Umgang mit den Gepflogenheiten eines Vereins und die nicht gewohnte Teamarbeit führten zu anfänglichen Schwierigkeiten, die aber immer bewältigt werden konnten aus Begeisterung für die Frankfurter Kunst. Besonders hemmend wirkte sich die fehlende Kenntnis administrativer Notwendigkeiten aus, die an keiner Universität und in keiner Geisteswissenschaft gelehrt werden.

Auch fehlte es an Erfahrungen über den Zusammenhalt einer kulturell hoch gebildeten, aber sehr differenziert interessierten Gruppierung. Immer waren aber die gelungenen Ausstellungen und die Tatsache, dass kein Bild gestohlen oder zerstört wurde, der glücklich in Empfang genommene Lohn. Unberechtigte Kritik wurde geübt an unserem Festhalten am 19. Jahrhundert und die Vokabel „Stehengeblieben“ war wiederholt hörbar. Unberechtigt, weil wir uns stets auch mit der Malerei des 18. und 20. Jahrhunderts beschäftigen.

Der Forderung der zeitgenössischen Maler und Mitglieder unserer Gesellschaft vorgestellt und gewürdigt zu werden, kamen wir als Team gern nach, mussten aber auch auf diesem Gebiet Kritik einstecken- denn Qualitätsvergleiche waren das Resultat. Anlässlich unseres Jubiläums möchten wir einige unserer Pläne für die kommenden Jahre vorstellen:

1. Planung von Ausstellungen zu den Themen: „Frankfurter Maler sehen Italien, Frankreich, Russland und Ungarn“.
2. Auf Wunsch unserer Mitglieder stellen wir gern Künstlerpersönlichkeiten vor, die lange nicht öffentlich gewürdigt wurden. Dieses Bearbeitungsangebot bezieht sich auch auf die Vorstellung von Sammlungen.
3. Wir bieten Vorträge zu unterschiedlichen Themen an. Nachdem wir über Jahre den Schwerpunkt unserer Arbeit auf die Malerei gelegt haben, möchten wir in Zukunft auch Werke der Frankfurter Bildhauerkunst kunsthistorisch bearbeiten.

Um den Bereich des gesellschaftlichen Lebens weiter auszubauen bieten wir in Zukunft Tagesfahrten mit kunsthistorischen Zielen in die nähere Umgebung an. Unsere sehr erfolgreiche Museumsgruppe, die auf Anraten von Dr. Kurt Rothfuchs gegründet wurde, wird fortgesetzt. Zweitägige Städtereisen sind geplant, um in München, Düsseldorf, Weimar und Berlin in den bedeutenden Museen „Vergleichendes Sehen mit der Frankfurter Malerei“, zu betreiben.

Auf Wunsch unserer Mitglieder bietet Frau Daria Bottero-Heller eine Reise nach Italien an. Wer 40 Jahre in einer Gesellschaft mitgearbeitet hat verdient Respekt und

Bewunderung. Wir sind erst kurze Zeit dabei, aber wir machen weiter. *Eugenie Börner*
Wer sind wir? Die Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V. ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Frankfurt a.M. Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Die Mitglieder und Förderer der Gesellschaft sind kulturell und künstlerisch interessierte Bürgerinnen und Bürger, die zur Förderung der Werke Frankfurter Künstler aller Epochen und Stilarten beitragen möchten.

Was sind die Ziele unserer Kunstverbindung?

Die Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e.V. widmet sich dem Zweck, das Schaffen der Frankfurter Malerinnen und Maler, der Bildhauerinnen und Bildhauer zu fördern, wobei auch die Künstler des Rhein-Main-Gebiets in unsere Arbeit einbezogen sind. Die Werke dieser Malerinnen und Maler einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und damit nachfolgenden Generationen zu überliefern, hat sich die Gesellschaft zur Aufgabe gemacht.

Die Förderung erfolgt durch die Gestaltung von Ausstellungen, Vorträgen und Lehrveranstaltungen, wobei auch die Geselligkeit bei Atelierfesten und Reisen nicht zu kurz kommen soll. Die Gesellschaft arbeitet zudem seit Jahren eng mit der „Projektgruppe für Frankfurter Malerei“ der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a.M. zusammen. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird, nach Möglichkeit, durch die Vergabe und Vermittlung von Stipendien gefördert.

Wir danken unseren Sammlern und Leihgebern für die unkonventionelle Zusammenarbeit – ganz besonders der Galerie Blehle in Seligenstadt. **Impressum**
Texte: A. Börner, H. Schneider, E. Börner, D. Bottero-Heller, A. Emig und M. Hagen
Auswahl der Bilder: E. Börner Grafische Beratung: D. Schmidt-Haub E-Mail: gesellschaft@frankfurter-malerei.de Internet: www.frankfurter-malerei.de Satz und Druck: J. Georg Kittsteiner GmbH Salisweg 15-17 · 63454 Hanau Telefon: 0 61 81 / 24 93-0 · Telefax: 0 61 81 / 25 71 81 E-Mail: ws1@druckerei-kittsteiner.de

Zur o.a. Chronik erhielten wir von Herrn Udo f. Forster folgende Ergänzung:

Sehr geehrter Herr Tiedemann,
mit der Bitte um Veröffentlichung auf Ihrer homepage möchte ich zum Teil 2 eine Korrektur sowie Ergänzung anbringen.

Hinsichtlich meiner Lesung im damalige "Kunstraum Süd", werde ich als Vortragender von Liebeslyrik genannt. Es handelt sich dabei jedoch um eine Lesung mit Gedankenlyrik aus meinen Werken der letzten Jahre, verbunden mit einigen erotischen Sujets. Dieser Unterschied kann den Unterzeichnern der Chronik natürlich nicht gegenwärtig sein, da sie vermutlich - nicht die Zeit hatten, sich an diesem Abend im "Kunstraum Süd" als interessierte Zuhörer einzufinden.

Desweiteren vermisse ich in der Chronik ein wichtiges Ereignis aus dem Jahr 2005: die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an unsere verdienten Mitglieder, Herrn Dipl.-Ing. und

Baudezernenten der Stadt Frankfurt am Main Franz A. Zimmermann und den bedeutenden Kunsthändler und Auktionator Wilhelm M. Döbritz im Rahmen einer Feierstunde im ArabellaSheraton Hotel in Frankfurt am Main. Dieser Festakt wurde mit meinem Vortrag über die Geschichte der Frankfurter Malerei in der Nachkriegszeit (ab 1945) eingeleitet.
Zu den Geehrten:

Franz A. Zimmermann ist der Initiator der Kulturmeile Braubachstraße, an deren Verwirklichung einige Mitglieder unserer Gesellschaft - hierbei möchte ich vor allem Herrn Helmut Schneider, Frau Christa Richter und meine Wenigkeit erwähnen - durch ihre engagierte Präsenz in Form von Werbung für die Kunst in Frankfurt einige Jahre wesentlichen Anteil hatten. Sei es mit wöchentlichen Ständen vor der Kunsthandlung Döbritz oder der Eröffnung der 2. Kulturmeile im Jahr 2005 in der Galerie "Art-box" in Gegenwart des Magistrats der Stadt Frankfurt und natürlich der Presse.

Wilhelm M. Döbritz, verstorben 2007, war uns in all den Jahren eine große Hilfe, u. a. wenn es um Leihgaben für die Ausstellungen der Gesellschaft ging. Uneigennützig stand er uns stets mit seinem geschätzten Rat zur Seite. Sein Tod war ein großer Verlust für die Frankfurter Kunstszene. Durch das spontane Engagement eines Mitglieds unseres Freundeskreises kam es zum leider einzigen öffentlichen Nachruf auf diesen bekannten Frankfurter Kunstfreund und Geschäftsmann.

Soweit meine ergänzenden Ausführungen.

Mit freundlichen Grüßen

Udo F. Forster

Mitglied des Freundeskreises der Gesellschaft zur Förderung Frankfurter Malerei e. V